

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (22. Heft) Psalm 34–50 Anmerkung zu Psalm 42, entnommen der Predigt zu finden in „Aus tiefer Not“ (7. Predigt ; Ps. 118,21)

Gesang

Psalm 42,5-7

Wenn ich merk, auf Gottes Güte,
Die Er jeden Tag mir zeigt,
Das erhebet mein Gemüte,
Unter meiner Last gebeugt.
Oft besing ich in der Nacht
Seine Liebe, Seine Macht,
Und ich bete nicht vergebens
Zu dem Gotte meines Lebens.

O, mein Gott, mein Fels!
wie lange Meiner, ach vergisseg Du!
Macht mir doch mein Feind so bange,
Und ich finde nirgend Ruh'.
Es zermalmet mein Gebein,
Wenn die Spötter täglich schrein:
„Wo ist Gott, auf den du bauest,
Dem du all dein Heil vertrauest?“

Seele, wie so sehr betrübet?
Wie ist dir in mir so bang'?
Harr' auf Gott, der jetzt dich übet,
Harr' auf Ihn, es währt nicht lang';
Dann entspringt aus Druck und Leid
Freud' und große Herrlichkeit.
Ich will meinen Heiland loben,
Ewig werd mein Gott erhoben!

Wo sollen wir Frieden, wo Ruhe für die Seele finden, wenn nicht in dem Lobe Gottes? Gott ist doch Gott. Er ist ein gnädiger und treuer Vater; auch hat Er allein alles in Seiner Hand, auch hat Er mit unserm Haupte, Christo, und in Ihm mit uns einen Bund des ewigen Friedens gemacht, und hat Selbst verheißen, daß Er uns in die ewige Ruhe werde hinüberbringen. Das arme Herz wird hienieden von manchem Sturm bewegt, und da weiß das Herz selbst oft nicht, was ihm fehlt, bis ihm aufgedeckt wird, daß es mit den Wegen und Führungen Gottes nicht zufrieden ist, wie es doch sein sollte; da wird ihm denn eben damit aufgedeckt, daß es etwas nicht hat, was es haben sollte; und wann ihm darüber die Augen aufgehen, wird es seines Elendes inne, und da ist es ihm denn wie ein Balsam, zu vernehmen den Namen des Herrn Jesu und den Namen seines Gottes.

Was kann das arme Herz aus all die bangen Fragen, die in ihm aufsteigen, antworten? Wie kann der Angefochtene zu seiner Seele sagen: „Nun sei doch nicht so betrübt, es muß am Ende doch alles gut auskommen“, wie wir das miteinander aus Psalm 42 gesungen haben? Für den Augenblick kannst du dich nicht rechtfertigen. Wenn der Feind kommt und fragt: „Wo ist nun dein Gott?“ kannst du ihm nicht antworten, sondern du siehst auf deine Wege, die dir nicht gefallen, auf deine Sünde, auf das Widerspiel des Sichtbaren. Da kannst du nicht sagen: „Mein Gott ist hier mit mir in dieser Grube!“ Aber harre du auf Gott. Gib es Ihm in die Hand. Er hat dich gekannt von Mutterleibe an, auch sind die Haare auf deinem Haupte alle gezählt, und es ist dem Herrn Gott von deinem ganzen Wege, von allen deinen Sorgen und Leiden nichts verborgen geblieben, sondern Er hat alles in Sein Buch aufgeschrieben; die ganze Geschichte des Lebens lag vor Ihm aufgedeckt und war von Ihm bereits bestimmt, da du noch nicht geboren warst. Nun, was betrübst du dich, meine Seele? Harre auf Gott! Es sieht wohl schlimm aus, und du kannst nicht antworten, wo dein Gott ist; es geht schief und verkehrt, nicht nach Gottes Wort und Seinen Verheißungen; dennoch, du wirst Ihm nochmals danken, – danken, nicht für die guten Tage, nicht dafür, daß du deine Wünsche bekommen hast, – das meine ich nicht; dafür wirst du Ihm auch wohl danken, denn das sind alles unverdiente Wohltaten, aber noch einmal: „Was betrübest du dich, meine Seele? Du wirst Gott nochmals danken dafür, daß Er dich so betrübt hat, daß Er alle Philister hat über dich hergehen lassen und alle Teufel; du wirst Ihm nochmals danken für alle Not, für alles Leiden, und daß du so von Ihm hindurchgeschleppt worden bist!“ So kommt die Seele zur Ruhe; denn Opfer hat sie nicht; sie möchte wohl Opfer bringen, aber sie hat keine; es soll vor Gott nur *ein* Opfer gelten, das ist Christus und Seine Gerechtigkeit und Heiligkeit. Will Er nun aber von der Seele ein Opfer haben, so kann dies bloß bestehen in Lob, Preis und Dank. „*Du wirst Ihm nochmals danken*“, – das beruhigt die Seele. Soll das wahr sein? Soll ich, ich nochmals meinen Gott schauen? Ja, Er ist oft die Freude meines Angesichtes gewesen, das ist wahr! Oft hat Er mich, ehe ich es vermutete, gesetzt auf den Wagen Seines freiwilligen Volks! Oftmals, wenn ich in Betrübniß war und wußte nicht, wo aus noch ein, hat Er mich überrascht mit Trost, mit Gnade, mit Hilfe. Aber nunmehr ist alles verloren. Sollte es doch wahr sein? Sollte ich meinem Gott nochmals danken? – Ja, du wirst Ihm nochmals danken! Weißt du denn auch, worin das himmlische Leben, das himmlische Glück bestehen wird? Eben darin, daß du Ihm dankst. Und wofür wirst du Ihm danken? Für zwei Dinge! Daß Er dich gedemütigt, und daß Er dich erhöret hat, und daß Er also deine Errettung ward. Seht, meine Geliebten, das ist ausgesprochen in dem Spruche Psalm 118,21: „Ich danke Dir, daß Du mich demütigst und hilfst mir“. –